
Langenegger Pfarrblatt



Ganz Ohr – ganz Auge
ganz Sinn

Effata! – Öffne dich!

WUNDERTATEN JESU

In den Evangelien werden eine ganze Reihe von Wundertaten Jesu berichtet. Der größte Teil davon sind Heilungen von kranken Menschen. Die einen betreffen die Psyche. In diesen Bereich können wir wohl die Überwindung der Dämonen stellen, von denen mehrfach die Rede ist. Menschen kommen – oder werden von anderen gebracht –, die unerklärbare Leiden an sich tragen und dann von Jesus Befreiung erfahren.

Da und dort findet man zusammenfassende Bemerkungen, wie etwa in Mk 1,32-34a: „Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus.“

MENSCHLICHE SINNE

Einige dieser Heilungen Jesu betreffen menschliche Sinne. Er schenkt Blinden das Augenlicht, er sagt zu einem Taubstummen „Effata! – Öffne dich!“ und auch die Heilung der Aussätzigen dürfen wir wohl hier dazurechnen. Denn bei diesen Menschen ist die Haut, der Tastsinn, schwer beschädigt. Dass Jesus gerade bei solchen Störungen helfend eingreift, hat einen guten Grund. Über die Sinne verbinden wir uns mit den Mitmenschen und auch mit der übrigen Welt und es gehört zu den großen Anliegen Jesu, die Gemeinschaft unter den Menschen zu fördern. Er will zudem, dass der Mensch die Schöpfung in ihrer Schönheit und Vielfalt wahrnimmt und dass er auch einen wachen Sinn hat, mit Gott in Verbindung zu treten.

Dieses „Effata! – Öffne dich!“ hat übrigens einen Platz in der Taufliturgie bekommen und wird eben in diesem Sinn gedeutet: Dem Täufling werden die Ohren und der Mund

berührt (so wie das bei der Heilung durch Jesus auch berichtet wird) und es wird zu ihm gesagt: „Der Herr lasse dich heranwachsen, und wie er mit dem Ruf „Effata“ dem Taubstummen die Ohren und den Mund geöffnet hat, öffne er auch dir Ohren und Mund, dass du sein Wort vernimmst und den Glauben bekennt zum Heil der Menschen und zum Lobe Gottes.“



DURCH HEILUNG ZUM GLAUBEN

Bei manchen Blindenheilungen wird deutlich, dass diese Menschen die Welt „mit neuen Augen sehen“, dass sie eine tiefe Einsicht gewonnen haben. Besonders stark kommt das im neunten Kapitel des Johannesevangeliums zum Ausdruck, wo die Heilung des Mannes und die anschließenden Begegnungen und Gespräche ein Beispiel dafür sind, wie ein Mensch zum Glauben an Jesus Christus findet.

Die Sinne, die uns so wertvolle Dienste im alltäglichen Leben vollbringen und die uns zu Gemeinschaftswesen machen, können zugleich ein Symbol für die Offenheit auf Gott hin sein.

Pfarrer Josef Walter

Du Gott der kleinen Dinge

Du Gott der kleinen Dinge,
du öffnest mir die Augen
und lässt mich täglich tausend Wunder sehen.
Hast auch dem kleinsten Ding und Lebewesen
seine ihm eigene Gestalt gegeben.
Ich sehe staunend Blüten, Blätter, Steine,
Ameisen, Käfer und Libellen.

Du Gott der kleinen Dinge,
du öffnest mir die Ohren
und lässt mich ungezählte Stimmen hören.
Hast jedem Vogel
einen eigenen Gesang gegeben.
Ich höre Grillen zirpen, Blätter rauschen.
Dort plätschert eine Quelle.

Du Gott der kleinen Dinge,
du öffnest mir die Sinne
und lässt mich immer wieder
neue Düfte spüren.
Hast jeder Blume
ihren ganz besonderen Duft gegeben.
Die frischgemähte Wiese
erkenn' ich am Geruch,
an einem anderen
den kurz zuvor gefällten Baum.
Der Tannenwald riecht anders als das Meer.

Du Gott der kleinen Dinge,
Dank sei dir dafür.

Gisela Baltes

Sakramente mit allen Sinnen

In den Sakramenten kommen Dinge und Gesten vor, welche die Sinne des Menschen ansprechen: Wasser, Öl, Brot, Wein, Ringe; Handauflegung, andere Berührungen und die Übergabe von besonderen Gegenständen.

Leider ist im Laufe der Kirchengeschichte einiges davon auf ein sehr spärliches Maß reduziert worden.

TAUFE

Aus dem Eintauchen und Untertauchen im Wasser bei der Taufe, was das Mitsterben und Mitaufstehen mit Christus symbolisiert (vgl. Röm 6), sind ein paar Tropfen Wasser geworden, die man über den Kopf rinnen lässt.

Wenn man im ersten Buch Samuel liest, wie dieser Richter und Prophet zuerst Saul und dann David zum König salbt (10. und 16. Kapitel), so klingt das nach einem großzügigen Ausschütten dieser Kostbarkeit über den betreffenden Menschen, damit er zu einem Wohlgeruch für die anderen werde. Dagegen ist das Eintauchen des Fingers in das Gefäß mit Christus, mit dem man dann ein Kreuzzeichen auf Stirn oder Scheitel macht, eine sehr bescheidene Variante.

EUCCHARISTIE

Ältere unter uns erinnern sich wohl noch an die früheren Hostien, die mehr nach Esspapier als einem Stück Brot ausgesehen und geschmeckt haben. Das hat sich zum Glück etwas geändert. Aber eigentlich sollte ein großes Brot gebrochen und ausgeteilt werden, „Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi? Ein Brot ist es. Darum sind wir viele ein Leib; denn wir alle haben teil an dem einen Brot.“ (1 Kor 10,16b-17) Auch das Trinken aus dem

Kelch hat man im Laufe der Zeit nur noch den Priestern überlassen.



DIE SINNE WIEDER MEHR ANSPRECHEN

Praktische Überlegungen haben wohl hauptsächlich zu diesen Entwicklungen geführt; es wäre wünschenswert, würden in den Sakramente die Sinne wieder mehr angesprochen. Wenn ich Eltern bei der Taufe die ursprüngliche Form – das Ein- und Untertauchen – erkläre und anbiete, so kommt leider oft die Reaktion: „Bleiben wir lieber beim Übergießen.“ Steckt dahinter die Haltung: „Wasch mich, aber mach mich nicht nass“? Ich hoffe darauf, dass wir insgesamt diese Sinnhaftigkeit der Sakramente beleben und erleben.

Pfarrer Josef Walter

Was das Herz berührt, setzt die Füße in Bewegung

Die ausgebildete Pilgerbegleiterin Silvia Boch spricht über ihre Liebe zur Natur und über ihre Erfahrungen zum Pilgern. Es geht darum, ohne Zeitdruck, ohne Leistungsdruck, im Einklang mit der Natur Kraft und Energie für den Alltag zu tanken, Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen und sich auf den Weg zu sich selbst zu machen.



Silvia, magst du dich uns vorstellen?

Ich bin eine gebürtige Schrunserin und habe nach Möggers geheiratet. Wir sind Eltern von drei tollen, jungen Menschen im Alter von 13, 15 und 16 Jahren. Ich war bis zu meiner Karenz im Marketing tätig, habe aber immer schon gespürt, dass es mich in eine ganz andere Richtung zieht. Da ich nach der Geburt unsere Kinder nicht sofort wieder in die Berufswelt einsteigen konnte, habe ich meine „Auszeit“ in diversen Weiterbildungen gefunden. Ein intensiver Ausbildungsweg startete damals mit dem Theologischen Fernkurs, es folgte die Ausbildung zum VlbG. Wanderführer und zum Pilgerbegleiter. Die letzte große Ausbildung war ein Fernstudium über die Domschule in Würzburg in Pastoraltheologie. Ich bin die Gemeindeleiterin der Pfarre Möggers und im Krankenhausseelsorge-Team tätig.

Was bedeutet für dich Pilgern?

Für mich bedeutet Pilgern, mich immer wieder neu auf die Reise zu meinem Inneren zu machen, mir Zeit zu nehmen, in Stille – und somit am Besten in der Natur – auf mein Gewissen zu hören. Auf diesem Wege die Stimme Gottes zu hören, in Beziehung, in den Dialog mit IHM zu treten. Und das ist manchmal eine ganz schöne Herausforderung.

Muss Pilgern immer Weitwandern sein?

Für mich nicht. Pilgern liegt eigentlich vor der Haustüre. Ich persönlich versuche mich tagtäglich auf eine „kleine Wanderschaft zu mir“ zu machen. Natürlich spüre auch ich immer wieder die Sehnsucht, mich länger auf den Weg zu machen, manchmal einfach nur aufzubrechen. Aber meine private Situation lässt das nicht zu. Warum aber auf Großes warten? Ich versuche diese Sehnsucht in meinem Alltag zu stillen. Gelingt mir manchmal besser und manchmal weniger gut.

Was fällt dir zum Thema „Pilgern mit allen Sinnen“ ein?

Ich habe einen sehr großen Bezug zur Natur, vor allem zu den vier Jahreszeiten. Meine Kraftquelle ist eindeutig die Natur. Ein Schlagwort in diesem Zusammenhang ist für mich die Dualität. Ein paar Beispiele: Wenn ich die Nacht nicht kenne, kann ich mich nicht über die aufgehende Sonne freuen. Wenn mir nie kalt ist, wie kann ich dann die Wärme schätzen? Der Regen, den es braucht, damit alles gedeihen kann, kann mir zeigen, wie reinigend so manche Träne ist. Und wenn im Herbst die Blätter nicht fallen würden, würde es im Frühling keine neuen Triebe geben. Und hinter all diesen Dingen steckt ein „sich fallen lassen, sich einlassen auf mehr“ und sich getragen fühlen dürfen, in einem Kreislauf, der nicht auf Macht und Leistung aufbaut. sh

In der Rumpelkammer unserer Phantasie hängen noch viele Bilder

ASTY

Ich treffe Anton in der Werkstatt an. Eine Welt voller Figuren, geschnitzt, aus verschiedensten anderen Materialien geformt, bekleidet mit bunten Stoffen, gezeichnete Szenen unterschiedlichster Stimmungen und Gefühlslagen begegnet mir. Eine Welt voll sinnlicher Eindrücke.

Gerade arbeitet er an einem Stück Holz, das er bemalt. Ein radschlagender Pfau? Wir haben uns verabredet, um etwas mehr über seine künstlerische Arbeit zu erfahren. Vielleicht auch, was das alles mit den Sinnen zu tun hat, was dieses Tun für ihn bedeutet und was ihn inspiriert, wenn er ein neues Werk beginnt.



„Es ist ein Muss, ein Drang, und ich komme erst zur Ruhe, wenn..., ja wann? Es kommt mir vor wie ein Suchen nach einem Urgrund. Manchmal stellt sich Ruhe und Zufriedenheit ein, dann ist es, als wäre ich auf einem Boden gelandet. Aber oft dauert es lange, bis das, was entstanden ist und ich vor mir sehe, dem entspricht, was ich innen sehe. Das kann dann quälend lange dauern.“

An diesem Nachmittag entsteht vor meinen Augen ein neues Bild. Während Anton die Utensilien herrichtet, die er für seine momentane Lieblingsarbeit braucht, wird deutlich, dass ich jetzt nichts zu fragen brauche. Es wird still. Aus einem grau wolkigen Hintergrund fährt er mit weichem Bleistift Konturen nach, die er sieht. Sein Gesicht konzentriert, seine rechte Hand ruhig, während seine linke Hand, die das Blatt hält, leicht zittert. Kaum zu glauben, dass im Zeichnen nichts von seiner Parkinson-Krankheit zu sehen ist. Eine Stille im Raum, die ergreift. Hörbare Stille? Das Gesicht einer Frau und das eines Mannes sind entstanden.

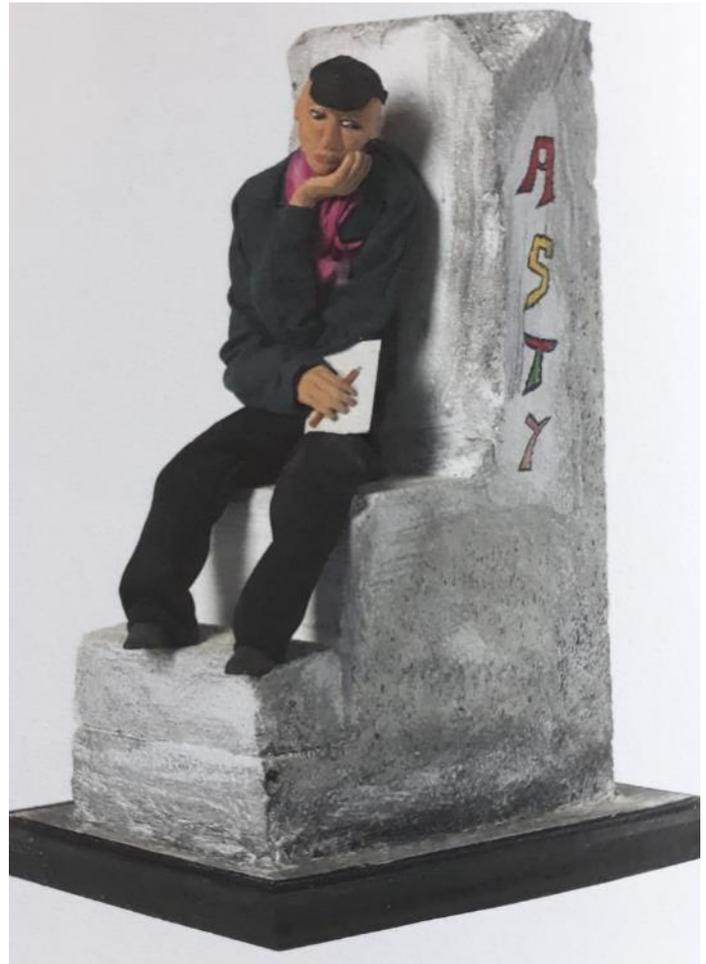
Zu den vielen menschlichen Skulpturen, zu den vielen Porträts im Haus kommen zwei dazu. Der Mittelpunkt seines Schaffens scheint der Mensch zu sein.

In seinen Worten an diesem Nachmittag heißt es:

„Nach dem Dahinter zu suchen ist Antrieb. Es muss alles offen sein, um weiter in die Tiefe zu kommen. Das ist der Sinn meines Tuns.“

as

*Ich sehe im Menschen
einen Kosmos von unendlicher Tiefe
einen unbegreiflichen Raum,
in dem das ICH verborgen liegt.*



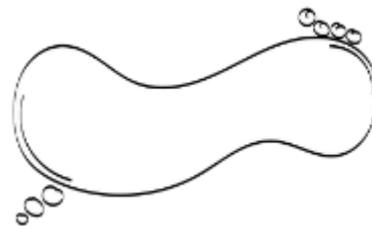
Der Sinnierende

*Wie ich die Natur bewundere,
wie mich die aufgehende Sonne
erfreut,
aber der Mensch ist es,
der mich fasziniert.*

Anton Asty Sutterlüty

Deine Meinung bitte...

Ich sehe, ich höre, ich rieche, ich spüre, ich schmecke.
Was nimmst du mit deinen Sinnen besonders wahr?
Was sind dabei deine Erfahrungen?



Seit ich weiß, dass das Hören der zuerst ausgebildete und der zuletzt sterbende Sinn ist, hat das Ohr für mich eine besondere Bedeutung.

Bei einem guten Gespräch erfahre ich, dass das aufmerksame Zuhören ebenso wichtig ist wie die Worte. Längere Zeit den anderen reden lassen und einfach nur da sein und zuhören ist für mich nicht immer einfach, denn es fällt einem ja immer etwas ein.

Ganz präsent zu sein heißt, dass der Hörende ganz beim anderen ist und ihn ohne Filter wahrnimmt. Dadurch kann ich z. B. Vorurteile abbauen und dabei lernen, die Menschen besser zu verstehen. Ich möchte ja nicht nur hören, was der andere sagt, sondern auch verstehen, was er meint.

Dazu bedarf es viel Aufmerksamkeit, die ich gerne tagtäglich bereit bin zu üben!

Paula Lässer,
Englen

Genuss für alle Sinne...

Dieser Begriff bedeutet für jeden von uns etwas anderes. Für den einen kann es ein herzhaftes Gulasch mit Knöpfle sein, für die anderen ein unterhaltsamer Jass in gemütlicher Runde.

Wenn man sich wie ich, den Heilpflanzen und der Natur verschrieben hat, bedeutet Genuss etwas ganz anderes, und die Möglichkeiten gehen ins Unermessliche.

Das kann eine ausgedehnte Nord-Runde am frühen Morgen sein. Ein Kraftplatz für sich, auch um die verbliebenen Streuwiesen mit

den bunten Blüten, den grünen Kraftpaketen und die seltene Vielfalt an Insekten zu bestaunen.

Herrlich intensiv duftendes Fichtenharz am Waldrand für einzigartige Räuchermischungen. Blühender Weißdorn für wirksame Herztropfen oder junge Brennnesseln für ein fantastisches Risotto und dazu eine Schüssel Gierschsalat.

Wenn man sich ausgiebig der Natur widmet, rückt irgendwann das Materielle in den Hintergrund. Die eigenen Antennen werden feiner und durch die verlockende Stille lässt sich wunderbar der leisen Stimme des Herzens lauschen. Und so kann aus einem einfachen Spaziergang Genuss für alle Sinne werden.

Margot Fuchs,
Bezau



Mein Berufsleben ist von Menschen geprägt. Bei meiner Arbeit als Fußpflegerin an und mit Menschen lernt man über die Jahre ein Gespür für das Gegenüber zu entwickeln. Nicht jeder Mensch kann oder will sein Fühlen in Worten ausdrücken. Umso wichtiger ist es, sich auf ihn einzulassen und zu spüren, was ihn bewegt und, was er grad benötigt.

Nicht immer ist es der Spürsinn, der uns weiterhilft. Manchmal erfordert es das Zusammenspiel aller Sinne, damit wir unsere Mitmenschen verstehen. Bei manchen spüren wir auf Anhieb, dass wir uns wohl fühlen, bei manchen weniger. Dies gilt es zu akzeptieren und trotzdem respektvoll und mit Achtung einander zu begegnen.

Was mir auffällt ist, dass wir in unserer Zeit sehr kopflastig leben und die Entscheidungen aus dem Bauchgefühl heraus kaum zulassen. Obwohl diese gespürten Gefühle meistens die richtigen wären, lassen wir uns oft von den Kopfentscheidungen leiten.

Ein Gespür für meine Umgebung zu haben, empfinde ich als wertvolle Gabe und bereichert sicher das Mit- und Füreinander in einer Gesellschaft.

Herlinde Schmidler,
Kuhn

Ich sehe, ja ich sehe. Allein, dass ich das sagen kann und es so ist, ist nicht selbstverständlich. Dies wurde mir immer dann wieder so richtig bewusst, wenn ich blinde Bewohner pflegen und betreuen durfte. Für dieses große Geschenk muss/soll/darf ich alleine Gott dankbar sein.

Bei allen Sinnen ist es so, dass ich mir diese nicht selbst erarbeitet habe. Dass ich sehen, riechen, spüren und schmecken kann, habe ich unserem Schöpfer zu verdanken.

Im Garten, bei den Schafen oder beim Brennholz machen, kann ich viele Sinne leben und

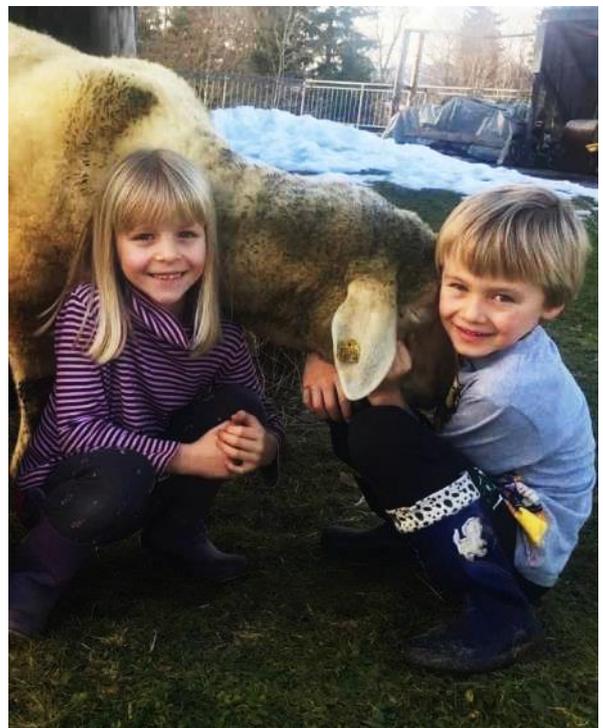
genießen. Aber die verschiedenen Sinne sind auch absolut notwendig, um diese Arbeiten verrichten zu können.

Bei dem sehr guten Essen, das meine Frau Daniela mir und unseren Kindern zubereitet, kommen die meisten Sinne zur Geltung.

Heute in der Früh beim „Morgenlob“ konnte ich mit dem Sinn „Hören“ eine gesegnete Gemeinschaft erleben. Aber nicht nur diesen Sinn, sondern auch „Spüren“ und zwar die Ruhe und den Segen von Vater, Sohn und Heiligem Geist, hat mich erfüllt.

Abschließen möchte ich mit dem Tagesvers, den ich gestern Abend mit Johannes und Elisabeth bei unserem Gute-Nacht-Ritual gelesen habe: „Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast!“ (Aus Psalm 139, Vers 14)

Stefan Eugster,
Bommern



Elisabeth und Johannes bei ihren Schafen

Aus dem Pfarrteam

GOTTESDIENSTZEITEN

Der Gottesdienstplan für das kommende Jahr (ab September 2023) wurde im Pfarrverband koordiniert. In der Pfarrkirche Langenegg wird am Sonntag die Eucharistiefeier wieder in jeder geraden Kalenderwoche um 10 Uhr gefeiert. In jeder ungeraden Woche gibt es am Sonntag eine Wortgottesfeier. Am Vorabend feiern wir dann um 19.30 Uhr eine Hl. Messe.

- An Maria Himmelfahrt, 15. August, ist um 10 Uhr der Feiertagsgottesdienst mit Kräutersegnung.
- Am 11. September ist um 7.50 Uhr ein Gottesdienst zum Schulbeginn.

Unsere neuen Ministranten

Ein freudiger Anlass begleitete den Pfingstmontag-Gottesdienst in Langenegg. Pfarrer Josef Walter konnte fünf Mädchen für den Dienst am Altar segnen. Theresa Eugster und Sophia-Maria Fuchs hatten diese gewissenhaft auf ihren Dienst vorbereitet. Wir danken den bewährten und den neu hinzugekommenen Ministrant:innen für diesen wertvollen Einsatz in unserer Pfarre.

Firmvorbereitung

Zum Informationsabend „Firmung 17+“ kamen 15 Jugendliche aus allen Pfarreien des Pfarrverbandes am 12. Mai nach Krumbach. Das Firmteam – dazu gehören Maria Jakob-Fetz aus Langenegg, Karoline Bechter und Juliane Steurer aus Krumbach, Vera und Reinhard Fitz sowie Bernhard und Lukas Moosbrugger aus Lingenau – hat Vorschläge für den Firmweg präsentiert, aus denen die Jugendlichen auswählen konnten: ein Erlebnistag, bei dem Gemeinschaft gestärkt werden soll und Vertrauen wachsen kann, ein Kinoabend mit anschließendem Gespräch, einen Besuch im Escape Room, um das Wissen über

AUSHILFEN

Aushilfen aus dem Kloster Mehrerau machen es möglich, dass an manchen Feiertagen an allen drei Pfarren Gottesdienste am Vormittag gefeiert werden können. Es wird aber auch Feiertage geben, an denen das nicht mehr möglich sein wird.

KLAUSUR

Auf Ende November ist eine Klausur der Pfarrgemeinderäte des Pfarrverbandes geplant.



V.l.n.r.: Laura Nußbaumer (Hohen), Mirja Nußbaumer (Espe), Philomena Fuchs (Hub), Alena Schwarzmann (Kuhn), Leonie Nußbaumer (Hohen) mit Pfarrer Josef Walter und ihren Leiterinnen Sophia-Maria Fuchs und Theresa Eugster

Glauben, Firmung, Kirche zu vertiefen, eine Sonnenaufgangswanderung mit Morgenlob... Der genaue „Fahrplan“ wird vom Firmteam noch ausgearbeitet. Im Herbst wird dann der Firmweg gestartet.

Beim neuen Firmkonzept der Diözese sollen sich die Jugendlichen frei und selbstbestimmt für den Empfang des Firmsakramentes entscheiden können. In Langenegg haben sich bisher fünf Jugendliche für den neuen Firmweg entschieden und werden im Mai/Juni 2024 gefirmt. (Kurzentschlossene dürfen sich noch gerne melden).

Sanierung des Kirchturms

Vielleicht wundern sich manche darüber, dass der Kirchturm eingerüstet ist. Einige haben möglicherweise schon gesehen, warum das nötig wurde. Leider blättert die Farbe des Turmdaches ab, und das muss in Ordnung gebracht werden. Es handelt sich dabei um einen

Versicherungsfall, sodass auf die Pfarrgemeinde keine größeren Kosten zukommen. Wir hoffen sehr, dass der Schaden rasch behoben werden kann .

Aus der Kirchenrechnung 2022

Einnahmen

Grabplatzgebühren	€ 1.095,00
Kirchenopfer	€ 3.896,80
Kirchenopfer aus Beerdigungen	€ 2.068,00
Spenden über Opferstock	€ 1.325,01
Opfer für Kerzenbedarf	€ 621,00
Spenden für Blumenschmuck	€ 725,00
Erstattung Kirchenbeitragsanteile	€ 9.667,00
Verkauf Opferkerzen	€ 1.977,98

Ausgaben

Ankauf Kerzen, Weihrauch, Altarzier	€ 1.545,28
Kirchenmusik	€ 1.100,00
Erstkommunion, Ministranten	€ 420,10
Hostien / Meßwein	€ 229,20
Stromkosten Pfarrkirche	€ 2.448,24
Wasser-, Kanal-, Müllabfuhr Pfarrkirche	€ 1.118,19
Heizung, Strom, Wasser- und Kanalgebühren Pfarrhof	€ 2.683,29
Fernsprech- und GIS-Gebühren	€ 865,38
Bürobedarf	€ 71,93
Instandhaltung Pfarrhof	€ 837,56
Instandhaltung Pfarrkirche	€ 504,07
Kirchenführer	€ 982,28
Versicherungen Pfarrkirche und Pfarrhof	€ 2.151,98

Weitergeleitete Diözesansammlungen

Sternsingeraktion	€ 5.615,55
Bruder und Schwester in Not	€ 3.000,00
Caritas, Missio, Miva, Familienfastenopfer, Peterspfennig	€ 6.583,96

Erstkommunionfeier 2023 – Jesus, unser guter Hirte





Alle Fotos © Beate Oberhauser

Freiluft-Gottesdienste

„Willst du Gottes Größe seh'n, musst du ins Freie gehen.“ Diesem abgewandelten Spruch entsprechend wurden bzw. werden in unserer Pfarre drei Sonntagsgottesdienste ins Freie verlegt.

BERGMESSE AUF DER ALPE LECKEN

Die Familien Steurer aus Langenegg und Neßler aus Müselbach haben am Sonntag, 4. Juni, zu einem Gottesdienst auf ihre Alpe eingeladen. Bei idealem Wetter ist eine große Menschenchar ins Lecknertal gepilgert, um auch der früheren Besitzer Lisa und Alfons Steurer zu gedenken. Der Musikverein brillierte bei der musikalischen Gestaltung der Messe mit Alpkreuzsegnung und beim anschließenden Frührschoppen.



Die Gottesdienste im Freien lassen intensiver die Gemeinschaft spüren und Gott auf eine besondere Weise erfahren.

Geh-bete in der Natur

BIBEL-WANDERTAGE

Bibel lesen am Vormittag, erholen und wandern am Nachmittag

Termin: Mittwoch, 9. August bis Samstag, 12. August 2023

Begleitung: P. Pepp Steinmetz

Ort/Anmeldung: Bildungshaus St. Arbogast, Tel. 05523/62501

GOTTESDIENST AM ROTENBERG

Am Sonntag, 17. September ladet der Pfarrverband Krumbach, Langenegg, Lingenau um 10:00 Uhr zu einem gemeinsamen Gottesdienst auf ihren Hausberg ein. Zu Beginn des neuen Arbeitsjahres soll damit die Zusammenarbeit der drei Pfarreien unter Gottes Segen gestellt werden. Eine Abordnung des Musikvereins Langenegg wird diese Feier musikalisch mitgestalten.

ERNTEDANKFEIER BEIM DORF-MÄRTLE

Heuer werden Erntedank und Dorf-Märtle zusammengelegt. Am Sonntag, 8. Oktober wird um 10.00 Uhr auf dem Marktplatz beim Dorfsaal Erntedank mit Segnung der Erntegaben gefeiert. Diesen Gottesdienst gestaltet das Familien-Messteam, die musikalische Umrahmung übernimmt der Chor pro musica. Anschließend wird das Dorf-Märtle eröffnet, das auch ein vielseitiges Kinderprogramm und abwechslungsreiche Mittagsverpflegung bietet.

PILGERN

Tagesetappe des Jakobsweges von Rankweil nach Appenzell

Termin: Samstag, 12. August

Anmeldung: Rankweiler Sommer auf www.rankweil.at

getauft wurde



18. Juni 2023
Luca Hirschbühl
der Eltern Simone und Mario Hirschbühl,
Kuhn

gestorben ist



Werner Lins
13. April 2023
79 Jahre

Geburtstagsjubilare

25. Juli 2023	Ehrenberger Anna, Weiher 110	84 Jahre
28. Juli 2023	Nußbaumer Rosa, Kuhn 64	90 Jahre
06. August 2023	Eugster Franz Anton, Hub 35	86 Jahre
07. September 2023	Meusburger Irmtraud, Kirchdorf 46	80 Jahre
22. September 2023	Bertel Lisa, Hälisbühl 2	92 Jahre
03. Oktober 2023	Domig Heinz, Hampmann 66	80 Jahre
03. Oktober 2023	Sutterlüty Anton, Mühlhalden 40	87 Jahre
17. Oktober 2023	Feurstein Frieda, Gfäll 105	82 Jahre
27. Oktober 2023	Schmidler Herlinde, Gfäll 104	86 Jahre

*Jeder,
der sich die Fähigkeit erhält,
Schönes zu erkennen, wird nie alt werden.*

Franz Kafka



*Wir wünschen euch,
dass ihr in den Sommermonaten
das Leben immer wieder
mit allen Sinnen
genießen könnt.
Das Pfarrblatt-Team*